

Annan legt Vorschläge für Uno-Reform vor

Nichts Konkretes zur Erweiterung des Sicherheitsrats

Der Uno-Generalsekretär Annan hat am Montag Vorschläge für einen Umbau der Vereinten Nationen unterbreitet. In einer Rede vor der Generalversammlung meinte Annan, man habe nun genug Deklarationen gehört, nun müssten Taten folgen. In der Uno wird seit Jahren vor allem über eine Erweiterung des Sicherheitsrats diskutiert.

Cl. New York, 21. März

In einer Ansprache vor der Uno-Generalversammlung hat Generalsekretär Annan am Montag die Delegierten dazu aufgerufen, die seit Jahren debattierte Reform der Weltorganisation nun zügig an die Hand zu nehmen. Annan überreichte den Uno-Mitgliedern einen 63 Seiten umfassenden Bericht mit seinen Reformvorschlägen, die weitgehend auf den Empfehlungen einer von ihm eingesetzten Expertenkommission beruhen. Zum wichtigsten Thema, nämlich der Erweiterung des Sicherheitsrats, hatte Annan allerdings nichts Konkretes vorzulegen. Darüber müsse die Generalversammlung entscheiden, meinte er, und zwar noch vor dem auf September anberaumten Gipfel der Regierungschefs und Staatsoberhäupter, an dem über die Reformen diskutiert werden soll.

Zwei Modelle

Übereinstimmung herrscht in der Uno nur darüber, dass der Sicherheitsrat ausgebaut werden und seine Zusammensetzung den veränderten weltpolitischen Gegebenheiten Rechnung tragen sollte. Die Expertengruppe konnte sich im abgelaufenen Jahr nicht auf einen Vorschlag einigen. Vielmehr wurden zwei Modelle vorgestellt, und auf dieser Basis soll die Generalversammlung nun laut Annan entscheiden. Beide Varianten sehen eine Vergrösserung des Rats von bisher 15 Mitgliedern auf 24 vor. Im ersten Fall würde die Gruppe der jetzt 5 permanenten Vertreter mit Vetorecht (USA, Grossbritannien, Frankreich, Russland und China) um 6 Sitze erweitert. Ein Vetorecht wäre für die Neuen allerdings nicht vorgesehen. Die Zahl der rotierenden Mitglieder, jeweils für zwei Jahre gewählt, soll von 10 auf 13 erhöht werden.

Der Alternativvorschlag sieht neben den 5 Vetomächten eine neue Gruppe von 8 «halb-permanenten» Mitgliedern vor, die für vier Jahre ernannt würden und wiedergewählt werden könnten. Die Gruppe der rotierenden Sitze würde von 10 auf 11 erhöht. Unbestritten ist, dass jeweils Vertreter der wichtigen Weltregionen einbezogen werden müssen. Aussichtsreiche Kandidaten für eine permanente oder halb-permanente Mitgliedschaft sind Brasilien, Deutschland, Indien und Japan, die sich letztes Jahr zwecks gegenseitiger Förderung zur «G-4» zusammengeschlossen haben, sowie Ägypten und Südafrika oder Nigeria. Jeder dieser Kandidaten hat sowohl Helfer als auch Gegner. Es ist wenig wahrscheinlich,

dass sich die Uno-Generalversammlung rasch auf eine Lösung einigen kann.

Konkreter ist Annans Vorschlag zu der in Genf beheimateten und vielfach kritisierten Uno-Menschenrechtskommission. An die Stelle des jetzt 53 Länder umfassenden Gremiums soll ein kleinerer Menschenrechtsrat treten. Dessen Mitglieder sollen von der Generalversammlung und nicht wie bisher von regionalen Ländergruppen bestimmt werden. Auf diese Weise will man politische Ränkespiele verhindern. Die Tatsache, dass Länder wie Libyen oder der Sudan in der Kommission sassen, hat deren Glaubwürdigkeit unterminiert.

Die Uno soll laut Annan bis Ende 2006 eine Antiterror-Konvention verabschieden. Auch dies ist ein heikler Punkt, wird doch seit Jahren ohne Erfolg darum gerungen, wie der Terminus Terrorist zu definieren ist und wo der Begriff Freiheitskämpfer zutrifft. Annan sprach sich im weiteren dafür aus, dass der Sicherheitsrat mit einer Resolution verdeutlichen solle, wann und wie Waffengewalt angewendet werden könne. Dieses Thema ist nach dem Irak-Krieg ebenfalls kontrovers; Annan hatte den Krieg mehrfach öffentlich als illegal bezeichnet. Die Expertenkommission hatte zwar bereits festgehalten, dass präventive Schläge möglich seien, dass darüber jedoch nur der Sicherheitsrat nach sorgfältigen Abwägungen beschliessen dürfe. Annan wiederholte vor dem Plenum, dass Alleingänge - auch von Grossmächten - nicht zulässig seien.

Notwendige Zweidrittelmehrheit

Während viele der Empfehlungen, vor allem eine Straffung der aufgeblasenen und verknöcherten Bürokratie, von Annan und den angesprochenen Stellen selbst umgesetzt werden können, sind für die Reform des Sicherheitsrats eine Zweidrittelmehrheit in der Generalversammlung und die Zustimmung aller fünf Vetomächte erforderlich. Ausserdem müssen auch die jeweiligen Parlamente die Reform ratifizieren.